

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

9.4.1787 (Nr. 43)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Mailand, vom 21 Febr.

Nach Madgabe der Kaiserl. Verordnung kam der hiesige Erzbischof in den Fall auf sein Kanonikat, das er im Ollmünzer Kapitel besitzt, Verzicht zu thun, wessfalls ihm auch bereits das Nötige war notificirt worden. Der verehrungswürdige Prälat, war bereit, sich dem Kaiserl. Willen zu unterwerfen; er wolte aber lieber seiner Bischoflichen Würde entsagen, als jenes Kanonikat abgeben; er schrieb daher dem Fürsten von Kaunitz, bei dem Kaiser ihm die Erlaubnis auszuwirken, jenes Kanonikat behalten und sein Erzbischofliches Amt niederlegen zu dürfen, weil er anfangs, die Wirkungen des herannahenden Alters und seine Unvermögenheit zu fühlen, die wichtigen Geschäfte dieses Amtes länger zu besorgen. Der Kaiser beschloß hierauf, ihm beide Ämter zu belassen und zu Gunsten des Erzbischofs eine Ausnahme zu machen, welche aber in keinem ähnlichen Fall mehr zugelassen werden soll.

Auszug eines Schreibens aus Constantinopel, vom 2 Merz.

Vor einigen Tagen ist der Befehlshaber der bei Oczakow sich versammelnden Kriegsbölker Ismael Bassa, von hier nach gedachter Festung abgereiset, wosha seine Truppen alsbald nachfolgten. Auch werden 2000 Janitscharen die Besatzung daselbst verstärken. Mochar Achmed Bassa, Demir Ussa und Battal sind mit 20000 Mann nach der Krimm aufgebrochen. Heute segeln 20 Kriegsschiffe in das schwarze Meer, woselbst sich eine Flotte von 300 Segeln versammeln wird. Nach Asien sind 20 Adjutanten mit eben so viel Befehlen zu einer allgemeinen Kriegswerbung auf einmal abgegangen. Vor ohngefahr 8 Tagen traf

ein Abgesandter von Petersburg hier ein, welcher Audienz beim Großsultan begehrte, worin er im Namen der Kaiserinn verlangte, daß die Wforte Bessarabien als ein zu der Krimm gehöriges Land abtreten sollte. Er erhielt aber zur Antwort, daß der Petersburger Hof nur selbst den Bedacht nehmen möchte, die Krimm wieder heraus zu geben. Der Abgeordnete wurde zugleich bedrohet, daß man ihn in die sieben Thürme stecken würde, wenn er noch weiter mit dergleichen Aufträgen angestochen käme. Zukünftigen Mai sollen die große Feierlichkeit der Beschneidung des jungen Prinzen vor sich gehen, wozu alle auswärtige Minister eingeladen worden; sie ist aber wegen den dormaligen Umständen verschoben worden. Die beiden Agenten des abgesetzten Fürsten von der Moldau sind hier statt ihres Herrn in Verhaft genommen worden; die Wforte fordert einen Ersatz von vierthhalb Mill. en Piaster.

Aus Russland, vom 13 Merz.

Zu Ustjugwellkoi hat der Physikus Fries am 8ten Januar einen schrecklichen Grad der Kälte beobachtet, wobei das Quecksilber, welches er in einem Mörser von Serpentinstein an die Luft gestellt hatte, so froor, daß er es hämmern konnte. In einem seiner Thermometer fiel das Holländische Quecksilber unter dem 65sten reaumürschen Grad ganz in der Kugel und gefror so stark, daß es erst wieder zu fließen anfieng, als es einige Minuten in der warmen Stube gewesen war. Diese grimelige Kälte dauerte über 18 Stunden und man fand viele erfrorene Vögel, es krachten auch die hölzernen Wände so stark, daß eine Englische Pendul = Uhr davon stille stand.

Wien, vom 13 Merz.

Nun will man wissen, daß die Reise Sr. Majest. des Kaisers nicht mehr zweifelhaft sei; daß aber die Zusammenkunft zu Kiow geschehen werde, nach welcher die Russische Kaiserin wieder nach Petersburg zurückkehren würde. Die Vermuthung bestärkt sich, daß der tote des künftigen Monats zur Abreise Sr. Maj. des Kaisers bestesetzt sei. Se. Majest. haben den Herrn Generalmajor von Gennai zum Unterinspektor bei Dero ganzem Verpflegungswesen ernannt, mithin scheint es mit der Verpflegungspachtung desselben nichts zu werden. Se. Majest. haben der Gräfinn von Scribinsky die Erlaubniß gegeben, die Kaiserl. Länder wieder betreten zu dürfen.

Warschau, vom 21 Merz.

Am 9. dieses ist der König, auf seiner Reise zur Zusammenkunft mit der Russischen Kaiserin, glücklich in Wiszniowiel angekommen, doch ist die Reise von Dubno bis Wiszniowiel wegen des tiefen Schnees, durch welchen die dortigen, besonders sehr coupirten Wege ganz unbrauchbar geworden waren, äußerst beschwerlich gewesen. Viele Personen, sowohl königliche Bediente als auch die Leute von der Bedeckung, haben durch den heftigen Sturm aus Nordwest ihre Glieder erfroren und diese werden jetzt in Wiszniowiel, auf königl. Befehl und Kosten curirt und verpflegt. Da auch durch die bösen Wege und Bitterung die mehresten Wagen beschädigt worden sind, so haben Se. Maj. in Wiszniowiel Halt machen müssen und am 12. hat man noch nicht gewußt, wann Se. Maj. wieder würden aufbrechen können. Dieser Aufenthalt giebt Gelegenheit, daß sich dort aus der ganzen Gegend umher eine Menge Herrschaften einfänden, um dem König aufzuwarten. Von hier aus Warschau sind Sr. Maj. der Fürst Stanislaus Potiatowsky, Litthauischer Großschakmeister, ein Neffe des Königs und der kömigl. Kaiserl. General, der in den Niederlanden kommandirt, Fürst von Ligne, nebst seinem Sohn, hinzugekommen. Aus der Ukraine melden die neuesten Briefe vom 9. dieses, daß 16000 Mann türkischer Truppen nach dem Dniester in Annarich sind, wovon viertausend nach Choczim, viertausend nach Dezafow, viertausend nach Trocka und viertausend nach Mohilow bestimmt seyn sollen. Aus der Moldau flüchten die angefehensten Einwohner, um dem Muthwillen dieser durchziehenden türkischen Truppen nicht ausgesetzt zu seyn. Der vormahlige Tatarhan Schahin Gheray (der die Krimm nunmehr gänzlich verlassen,) ist von Choczim aufgebrochen und setzt seine Reise auf das geschwindeste nach Constantinopel fort.

Wien, vom 26 Merz.

Die neuen Nachrichten aus Constantinopel melden folgendes: Ein Theil der in diesem Jahr zum Auslaufen bestimmten Flotte, hat sich bereits vom Ufer hinweggezogen. Er besteht aus 10 Kriegsschiffen, die dem Kommando eines gewissen Rassistchioglu anvertraut sind. Der übrige Theil der Flotte soll künftigen April gleichfalls im fertigen Stand sich befinden.

Berlin, vom 27 Merz.

Die Kabinettsangelegenheiten werden äußerst geheim behandelt und es scheint, daß unser Hof bei den holländischen Unruhen nun nicht länger mehr gleichgültig bleiben werde.

Paris, vom 27 Merz.

Falsch ist es, daß Hr. Necker die Hauptstadt verlassen und nach Geneve zurückgehen wolle, wie hin und wieder ist ausgestreut worden.

Wien, vom 28 Merz.

Man fährt fort, in dem Publikum allgemein zu verbreiten, daß sich die Türken mit Macht zusammenzögen, Wien zu machen, sich der Krönung der Russischen Kaiserin zu widersetzen, (vorausgesetzt; wenn eine solche Krönung vor sich gehen soll.) So eben sind 3. Eilboten von hier abgegangen; einer nach Paris, der andre nach Constantinopel und der dritte nach Semlin.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30 Merz.

Der neue Militair-Stat ist bereits an die Inspecteurs der Armee abgesandt. Die Chefs der Kompagnien sind auf 800 Rthlr. jährlich bestesetzte Revenüen gesetzt, jedoch behalten sie ihre gewöhnliche Freiwächter. Nur bei den Berlinischen und Potsdamischen Garnisonen sind dem Kavitaun annoch jährlich 10 Beurlaubte bewilligt. Die Uniform der ganzen Armee wird durchgängig verändert werden, indem alle Uniform, sowohl der Officiers als Gemeinen, mit Rabatten versehen werden soll, damit sie im Winter selbige zutrocknen können. Auch soll so viel als möglich das Gold und Silber von selbigen abgeschafft werden. Künftig sollen alle General- und Inspections-Adjutanten einen weißen Federbüsch, so wie ihn die Kavallerie gewöhnlich trägt, auf dem Hute haben.

Berlin, vom 31 Merz.

Die Russische Kaiserin hat dem König einen kostbaren Sabel, der regierenden Königin einen prächtigen Halschmuck von Brillanten und der Prinzessin Friederike, ältesten Tochter Sr. Majestät, auch einen reichen Schmuck zum Geschenk geschickt. Die Vorsetzung hat das königl. Haus aufs neue in tiefe Trauer versetzt, indem sie die Durchl. Prinzessin An-

na Amalia von Preussen, Nebstin des Hochstifts Quedlinburg, eine Schwester Sr. Majestät, des höchstsel. Königs, gestern Nachmittags um 4 Uhr, im 65ten Jahr ihres Alters, durch einen Stenckfuß von dieser Erde abrief. Ihre Königl. Hohheit waren am 9ten Nov. 1723 geboren, und am 16ten July 1755 zur Fürst-Nebstin von Quedlinburg erwählt. Verehrungswürdig durch Fürstl. Wohlthätigkeit und durch Kenntnisse eben so sehr, als durch ihre Geburt erhaben, schätzte Friedrich sie in vorzüglichem Maße und ließ keine Gelegenheit vorbeistehen, öffentlich Beweise davon zu geben. Mit einer ausgedehnten Belesenheit in den Schriftstellern der vornehmsten europäischen Sprachen verband Sie tiefe Kenntniß der schönen Künste, vornehmlich der Musik, die Sie in einem seltenen Grad besaß und ausübte. Das Talent fand in Ihr eine erklärte Beschützerin. Ihr verdanken wir Bachs und Kirnbergers Meisterwerke. Durch Sie aufgefodert und nach Ihrem eigenhändigen Entwurf verfertigte auch unser Rammler den Tod Jesu, der seitdem jedem Gefühlvollen oft Thränen der innigsten Rührung entlockt hat.

Haag, vom 31 Merz.

Man weiß ganz zuverlässig, daß die Unterhandlungen zur Herstellung unsers Hausfriedens und der Eintracht zwischen den Staaten und dem Fürsten Statthalter zwischen Versailles und Berlin noch ununterbrochen fortgesetzt werden.

Brüssel, vom 31 Merz.

Die Regierung hat das Kaiserl. Edikt in Betreff der neuen Kreiseintheilung dieser Lande bereits öffentlich bekannt machen lassen. Unse Provinzen werden von nun an in 9 Kreise eingetheilt, nämlich in den Brüsslerischen, den Antwerpischen, den von Gent, von Brügge, von Dornik, von Mons, von Namur, von Lurenburg und von Limburg; jeder hat seinen Intendanten unter dem Titel eines Gouvernements-Raths einen Ober- und einen Unterkommissar, einen Sekretär und einige Unterbeamten. Der von hier abgereiste Päpstliche Nuntius hält sich noch immer zu St. Trond im Lüttichschen ganz in der Stille auf.

Aus Polen, vom 31 Merz.

Die letzten Briefe aus der Türkei bestätigen die kriegerischen Zurüstungen der Pforte, wodurch sich selbige gefast macht, wenn man sich russisch Kaiserl. Seits mit ihrer Erklärung nicht begnügen sollte. Der wesentliche Inhalt derselben soll darinn bestehen, daß die Pforte eben so entschlossen sei, die Friedensschlüsse unverbrüchlich zu halten, als auch über diese nicht weiter hinausgehen, noch sich in einige neue Forderungen einzulassen und daß sie demnächst den Bassa von Agibla, nach der genauesten Untersuchung seines Be-

tragens, nicht strafwürdig finde und also das gegenseitige Verlangen nicht erfüllen könne, hingegen die Anstellung eines Russisch Kaiserl. Konsuls zu Barna keineswegs zu hindern gedenke, allein außer Stand sei, die bei dem Volk deshalb zu befürchtenden Unruhen und Unordnungen abzuwenden. Von der Zurückberufung des Kapitains Pacha aus Egipten ist noch keine Rede gewesen und es ist bereits der Admiral ernannt, der die Flotte kommandiren soll, welche igt zu Konstantinopel ausgerüstet wird.

Aus Tirol, vom 1 April.

Aus Italien erneuert sich das längst im Schwung gewesene Gerücht, daß daselbst unter den verschiedenen Mächten ein Fürstenbund, wie jener in Deutschland zur Aufrechthaltung der Ruhe, der Besitzungen und Rechte der italienischen Fürsten im Werk, oder bereits gar zu Stand gebracht worden sei. Als Mitglieder dieses Bunds nennt man den Pabst, die Könige von Neapel und Sardinien und die Republikken Genua und Venedig. Daß dieser Bund völlig zu Stand gekommen sei, ist dadurch sehr wahrscheinlich, weil die Zwistigkeiten zwischen Neapel und Spanien noch nicht haben beigelegt werden können. Es ist bekannt daß Neapel Befehle zur schnelligsten Ausrüstung von 4 neuen Linienschiffen, 3 Fregaten und 2 Snauschiffen gegeben hat; es ist bekannt, daß Venedig seine Flotte von der tunesischen Küste zurückberufen hat, und daß der spanische Hof in aller Eile ein Geschwader von 7 Linienschiffen in segelfertigen Stand habe zu Kadix setzen lassen und eben so bekannt ist es, daß Spanien gegenwärtig ein sehr guter Freund der ottomanischen Pforte sei und die Verbindungen Neapels mit Russland, Venedig und andern Höfen nicht mehr gleichgültig ansehe.

Haag, vom 3 April.

Die statthalterische Partei hat neuerdings einen Sieg erhalten, der in der That für sie einer der wichtigsten ist und den gegenwärtigen Angelegenheiten ein ganz anders Ansehen verschaffen dürfte. Bekanntlich hatten die Staaten von Holland eine Kommission niedergesetzt, welche die Vorrechte der statthalterischen Gewalt untersuchen und ihre eigentliche Grenzen bestimmen sollte. Die Glieder dieser Kommission bestanden (wie man leicht denken kann) aus lauter Anhängern von der Patriotenpartei; nun haben aber jene Städte der Provinz, welche dem statthalterischen Hof zugethan sind, wider die unregelmäßige Anzahl dieser Kommissarien protestirt, mit der Anmerkung, daß in einer so wichtigen Angelegenheit wenigstens jede Stadt einen Deputierten aus ihrem Mittel zu dieser Kommission schicken müsse. Der Rittersstand unterstützte diesen an sich sehr löblichen Satz aus allen

Kräften, so, daß die Forderung gefagter Städte, ungeachtet aller Widersetzlichkeit von Seiten der Patrioten, in der Versammlung der Staaten von Holland durchgieng. Diesemach wird künftig die Kommission aus einem Deputirten von jeder Stadt, so wie von dem Ritterstand, bestehen. Nun ist die Frage, ob sich diese 19 Stimmen vereinigen, oder gar die Mehrheit zu Gunsten des Prinzen Statthalters entscheiden werden. Solch ein unvorgesehener Streich mag nun kommen, woher er immer will, so ist doch nichts schrecklicher, als das es der nachdrücklichste ist, der jemals der Patriotenpartei verfehrt werden konnte. Vielleicht dürfte er gerade derjenige seyn, welcher den Prinzen Statthalter aufrecht halten und Sr. Hochfürstlichen Durchl. zur geschmackmäßigen Schutzwehr wider ihre Gegner dienen könnte; wenn anders diese Veränderung im Stand ist, die Hindernisse, die ihm noch im Wege liegen, aufzuräumen. In der That sind die vornehmsten und reichsten Städte der Provinz, Amsterdam, Doort, Harlem, Leiden &c. äusserst dadurch betroffen, und es ist Ansehen vorhanden, daß sie es nicht so leicht dabei bewenden lassen werden. Schon legte die Stadt Amsterdam ihr Mißvergnügen deutlich an den Tag. Die dasige Bürgerchaft hat ihren Magistrat gezwungen, ihre Deputirten aus dem Staatenrath zurück zu berufen und dieselbe durch neue dem Volk angenehme Personen zu ersetzen, dagegen erstre auf immer von allen Kommissionen auszuschließen.

Aus einem Schreiben eines Kaufmanns,  
jüdischer Religion, zu Sklof an seinen  
Freund zu Berlin.

Wie oft habe ich Ihnen von unsrer erhabnen Kaiserinn geschrieben! wie oft mein dankbares Gefühl gegen Sie wegen der Huld und Gnade ergossen, mit welcher diese edelmüthige Fürstinn auch unsre Glaubensgenossen in Ihrem Reich beherrscht. Nicht allein hat die menschenfreundliche Landesmutter uns in jeder Rücksicht Ihren andern Unterthanen gleichgestellt und jeden Unterschied in Ansehung der öffentlichen Abgaben und anderer bürgerlichen Verhältnisse aufgehoben; sondern die weise Regentinn hat eben so huldreich dafür gesorgt, alles Verächtliche in dem äußern Betragen dem unsre Nation bei ihren Nebenbürgern aus Vorurtheil und Gewohnheit unterworfen war so viel als möglich wegzuräumen. Zu dem Ende hatte Sie bereits vor mehreren Jahren die merkwürdige Ukase ergehen lassen, bei Strafe keinen unsrer Glaubensgenossen mit den Namen Jude anzureden. Da nur einmal mit dieser Benennung, so wenig schimpfliches sie an sich enthält, ein verächtlicher Begriff verknüpft ist; da man das Wort Jude nicht auspricht, ohne willkürlicher oder unwillkürlicher

weise, eine herabwürdigende Idee damit zu verbinden; so hat die erhabne Fürstinn es ihrer Aufmerksamkeit werth gehalten, diese Benennung aus dem alltäglichen Gebrauch zu verbannen und befohlen, an dessen Stelle uns den Namen Hebräer beizulegen. Ich überlasse es Ihnen, werther Freund! ob sie in dieser Verordnung (so geringfügig es manchen scheinen mag) mehr die scharfsichtige Menschenkennerrinn, oder mehr die edelmüthige Menschenhägerinn bewundern wollen und fahre fort, Ihnen einen neuen Beweis der Kaiserl. Huld gegen unsre Nation mitzutheilen, der jedem, dem die Etikette des russischen Hofes bekannt ist, höchst auffallend seyn mus. Neulich hielt unsre Regentinn auf Ihrer Reise nach Cherson, unweit unsrer Stadt ihr Nachlager. Unsre Gemeinde deputirte 10 Männer aus ihrem Mittel dahin, um die erhabne Landesmutter zu bewillkommen und ihre heissesten Segens- und Glückwünsche an den Tag zu legen. Wie soll ich Ihnen lieber Freund! die frohe Bestürzung unsrer Mitbrüder schildern, als sie durch den Zeremonienmeister, den Herrn Senator von Pasitoff zur Audienz eingeführt und sämmtlich die hohe Gnade genossen, zum Handkuß gelassen zu werden. Ehrfurcht und Liebe banden ihre Zungen und ein zum Himmel erhobner Blick drückte beredter, als irgend eine Sprache vermag, die Empfindungen aus, die sie besaßen. Sind wir nicht glücklich und beneidenswerth von dem Zepster einer solchen Monarchinn regiert zu werden?

Vermischte Nachrichten.

Laute sichern Nachrichten ist der König von Pohlen neulich auf der Reise bei der Ueberfahrt über die Weichsel auf dem Eis eingebrochen, so, daß Er bis an die Brust darinnen sackt, jedoch ohne sich weiter im mindesten beschädigt zu haben. Auch giengen zugleich einige Packwägen unter, wobei aber der Schaden nicht sonderlich beträchtlich gewesen.

Zu Paris kamen vor etlichen Tagen 3 Eilboten nach einander aus Konstantinopel an.

Der curländische Erbprinz hat in der Taufe den Namen Peter erhalten.

Das Gerücht ist erdichtet, daß der Landgraf von Hessen eine Schuldforderung von 900000 Thlr. an die Grafschaft Lippe = Schaumburg habe, indem er gar keine daran hat.

In den ersten Tagen des Monats April nach dem alten Kalender, wird die Russische Kaiserinn von Kiow aufbrechen und Ihre Reise auf dem Dnieper nach der von Ihr benannten neuen Stadt Catharinoslaw fortsetzen. Die Zusammenkunft mit dem König von Pohlen wird auf dem Dnieper geschehen und mit dem Römischen Kaiser zu Cherson. Der Correspondent,

deut des Heren Oberconsistorialrath Bäsching, dessen neueste Wöchentliche Nachrichten diesen Bericht liefern, setzt dabei hinzu: „Wäre der Türkische Sultan höflicher, so könnten Ihre Majest. die Kaiserinn, sich mit demselben auf dem schwarzen Meer unterreden.“

Das Englische Ministerium soll entdeckt haben, daß Frankreich und Portugal einen Tractat unter sich geschlossen und Frankreich das ausschließende Recht des Cottonhandels von Brasilien ertheilt habe.

Zu Florenz soll den 23ten dieses eine Versammlung aller Bischöffe des Großherzogthums Toskana eröffnet werden. Die Gegenstände derselben sollen seyn: Die Einformigkeit bei der Kirchenzucht, bei den gottesdienstlichen Berichtigungen, bei der Unterweisung des Volks und bei den theologischen Studien.

Die Eriesuiten sollen in der Tartarey von Thibet viel Menschen zum Christenthum bekehrt haben. Man behauptet sogar, daß zwei davon sich bei dem berühmten Scheik Mansur befinden. Sie schildern den Mansur als einen Mann ab, der nicht abgeneigt wäre, mit den Russen in Verbindungen zu treten.

Man glaubt in Petersburg, daß man durch diesen Canal viel erhalten wird und Scheik Nasur könnte vielleicht ein russischer Allürter seyn.

Es heist die Russische Kaiserinn habe durch die Vermittlung des Oesterreichischen und Französischen Hofes sich bewegen lassen, die Krönung einzustellen und auf verschiedene Forderungen Verzicht zu thun; daher werde die Hofe aus Dankbarkeit die Wakahey an den Römischen Kaiser abtreten.

Dem Kronprinzen und der Prinzessin Amalia von Neapel werden die Pocken eingepflet.

Die neuesten Briefe aus Constantinopel schildern die Aussichten sehr kriegerisch und lassen wieder ein Korps zusammenziehen, um die Russen zu beobachten, welchen der neu ernannten, sehr kriegerischgesinnte Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine blutige Fehde ankündigt.

Zu Radstadt im Salzburgischen ward am 24. v. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr ein ziemlich starker Erdstos mit Getöse verspührt. Auch in entfernten Gegenden, als zu Forstau, Flachau, St. Martin u. ward dieser Stos bemerkt.

#### A V E R T I S S E M E N T S.

**Carlsruhe.** Appolonia geböhre Schellkopffinn von Geislingen wird, da ihr Ehemann Hofmeister Johann Martin Bäckle in Durlach vor dem Hochfürstl. Ehegericht klagend angebracht, wie sie ihn böshafterweise verlassen habe und er daher um Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgeladen auf Freitag den 2ten May dieses Jahrs allhier vor Fürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung wegen bösslicher Verlassung anzuhören, oder in Rechten gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzubringen. • Sie erscheine aber oder nicht, so wird wider sie nach den Rechten vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Judicio Matrim. den 23ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Badisches Ehegericht  
Dt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

**Carlsruhe.** Ohngefähr 6 Fuder alte Weine von den Jahrgängen 1769. und 1770 sind zu Verkauf und bei Kiefer Wichtermann zu erfragen.

**Emmendingen.** Johann Michael Lupberger ein Zimmergesell von Kork Hanau-Lichtenbergischen Oberamts der sich angeblich mit Magdalena Herzoginn von Nimmburg in Unzucht vergangen, vor der Untersuchung sich aber enisernt hat, wird auf eingelangten Hochfürstl. Regierungsbefehl hiermit edictal-

ter citirt und ihm ein Termin von 6 Wochen dazu anberaunt, unter dem Bedrohen daß auf dessen Ausbleiben er pro patre Spurio cum annexis werde erkannt werden. Signatum Emmendingen den 23ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Da die Anverwandte des schon seit 42 Jahren verschollenen Michel Frey von Eichstetten um Ausfolgung seines Vermögens ange sucht haben; als wird derselbe auf Hochfürstl. Regierungsbefehl anmit dergestalten edictaliter citirt und vorgeladen, daß er oder seine allenfallige eheliche Leibeserben binnen einer peremptorischen Frist von 3 Monaten entweder in Person oder durch Bevollmächtigte vor hiesigem Oberamt sich stellen und sich seines Ausbleibens halben geziemend verantworten oder gewärtigen solle, daß sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen seinen Anverwandten gegen Caution ausgefolgt werde. Signatum Emmendingen den 23ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an den Ganthmässigen Bernhard Hess, Burger und Beck von Emmendingen rechtmässige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis den 13ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio ange sezt worden ad liquidandum sub poena praclusi dergestalten vor-

geladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesiger Fürstl. Stadtschreiberei unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und daß weitre abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 17ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an die Santmasse des in Emmendingen verstorbenen Schulden Löw Auerbachers rechtmäßige seit seinem hiesigen Etablissement ihm creditirte Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 19ten April d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden, ad liquidandum et certandum saper prioritare sub poena praclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in hiesiger Fürstl. Stadtschreiberei unter mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 20ten Merz 1787.

Oberamt allda.

**Lörrach.** Fridlind Kaupp der Herrschaftl. Blasische Mayer in Weyl will mit allen seinen Creditoren wegen seines Hofs auf sich habenden Alters abrechnen und sie befriedigen hat daher um deren Vorladung auf einen gewissen Tag, zur Abrechnung gebetten, hiezu wurde um Tagfarth auf den 16ten April 1787. bestimmt und wird daher dieses mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß samtlithe Kauppische Creditoren an dem bestimmten Tag in Weyl im Wirthshaus zur Schwanen mit ihren original Schuldscheinern zur Abrechnung erscheinen und sich des weitern gewärtigen sollen, im Ausbleibungsfall hat sich jeder den etwaigen Schaden selbst bezumessen. Signatum Lörrach den 20ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Lörrach.** In Gemäßheit höchsten Regierungsbefehl wird Ehrhard Marx von Oberlülkingen welcher wegen Diebstahls entwichen ist, unter dem Bedrohen öffentlich vorgeladen, daß wenn er sich binnen 3 Monaten nicht stellen wird, er des Landes werde verwiesen sein allensfalliges Vermögen für den Fürstl. Fiscum eingezogen und sein Namen an den Galgen geschlagen werden. Signatum Lörrach den 22ten Febr. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Köeln.

**Lahr im Breisgau.** Mathias Romann von Lahr 40 Jahr alt welcher schon seit 19 Jahren abwesend ist und in dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, hat noch ein Vermögen von 100 fl. hier stehen weswegen er oder seine allensfallige Erben

hiermit vorgeladen werden, binnen 3 Monaten dahier zu erscheinen und solches in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird solches seinen Geschwistern vor erst auf 15 Jahr unzinlich übergeben so daß sie diese Nutznießung nie zurückgeben dürfen, nach Ablauf dieser 15 Jahre aber solches Vermögen ohne weitem Caution als ein unwiederrückliches Eigenthum überlassen. Sollte auch in bemelter Zeit dem Abwesenden noch mehrere Erbschaften zufallen so wird es damit ohne weitre Edictalcitationen in erlassen auf gleicher Weise gehalten werden. Lahr im Breisgau den 21ten Febr. 1787.

Fürstl. Nassau-Saarbrück-Ufingf. Oberamt der Herrschaft Lahr.

**Birkenfeld.** Freytags den 27ten April h. a. werden die Schulden des von der Burg Birkenfeld heimlich entwichnen Peter Holderbaums liquidirt werden, diejenige welche also eine rechtmäßige Forderung zu machen Vermeynen, haben sich gedachten Tag dahier bei Oberamt einzufinden. Signatum Birkenfeld den 20ten Merz 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Phillipsburg.** Den 10ten April als Oñersdienstags, wird die Versteigerung, der zu denen Festungswerken gehörigen Grassrüden, Nachmittags um 1 Uhr dahier Vorgenommen werden.

**Buchweiler.** Den 16ten April nächsthin soll die Bibliothek des verstorbenen Herrn Registrars und Konfistorialrath Lichtenbergers zu Buchweiler öffentlich Versteigert werden; Liebhaber können sich auf solchen Tag daselbst einzufinden, oder sich desfalls an Hr. Professor Seybold; den Studiosus der Theologie Hr. Bast und Kanzelist Zusucht allda wenden.

Zusucht.

**Speier.** Dienstags den 24ten April Nachmittags um 1 Uhr werden in Speier bei Herrn Wilhelm Friedrich Welz im Ofen nachstehende Weine nebst weingrünen in Eisen gebundenen Fässern, gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Steigerung gebracht werden.

- No. 1. — Haber 7 Ohm 1783 Ungfeiner Gewächs.
- 2. I — 7 — 1784 Forster dito.
- 3. I — 2 — 1750 Westhofer Riesling.
- 4. — — 5 — 1760 Edenober Traminer.
- 5. 2 — 5 — 1782 Speierund Röhler.
- 6. I — 5 — 1783 Speier Gewächs.
- 7. 2 — 3 — 1785 Speier dito.
- 8. I — 4 — 1786 Speier dito.

Die Proben können Vormittags vor dem Fass genommen werden. Speier den 20ten Merz 1787.